

und Seinen Werkzeugen, den auswärtigen milden Wohlthätern, zum wohlverdienten Nachruhm sei dieses alles aufgezeichnet, damit auch die Nachkommen noch erkennen mögen, was für große Dinge GOTT an Lippersdorf in der Zeit der Noth gethan hat.“ — Dankte man beim Friedensfeste nach dem bairischen Erbfolgekriege dafür, daß Verwüstungen nicht stattgefunden hatten, so waren die Lasten der napoleonischen Zeit wieder sehr schwer. 1809 waren starke Kontributionen zu leisten. Mehrere Einwohner kamen aus Rußland nicht wieder. Italiener, Polen, Kosaken, Franzosen, kaiserl. Generale und Hauptleute kamen durch oder lagen länger hier und kämpften hier und plünderten. P. Loß verlor vom 23. August

bis 10. Oktober 1813 durch die Franzosen: ein Pferd mit Geschirr, zwei Gänse, durch Italiener und Kosaken: sechs Sch. zwei B. Hafer, acht Str. Heu, sechs gute Hemden, fünf weiße Halstücher, Servietten, Stiefel, Messer, Gabeln, Gläser, einen Wagen usw. und

rechnet seinen Schaden auf 738 Thaler. Ein Auszügler, Gottlob Bender, wurde am 30. August 1813 früh 7 Uhr erschossen. P. Loß schreibt im Kirchenbuch: „Bei dem Kriege, der zwischen den vereinigten Mächten Rußland, Oesterreich, Preußen pp. gegen Frankreich und den Rheinbund ausbrach, zog der Hauptteil des österreichischen Heeres durchs Erzgebirge vom 22. August an, wo auch 20—30 000 Mann hier durch nach Mittelsayda und Großwaltersdorf gingen und durch Läger und Märsche den Feldfrüchten und die Infanterie durch unverschämte Bettelerei und Plünderung viel Schaden anrichtete. Vorzüglich aber war dieser Schaden bedeutender, nachdem sie bei Dresden geschlagen und ein Teil den 29. und 30. August wieder hierdurch retirierten, wo nicht bloß den 29. auf unseren Fluren ein kleines Scharmügel zwischen 300 französischer Kavallerie und österr. Infanterie und Cavallerie

vorfiel, wo erstere weichen mußten und ein Franzos an der Höhe über dem Gericht und 4 Pferde blieben, sondern auch das Dorf wegen Schüssen aus kleinem und großem Gewehr in Gefahr war. Den 30. August aber, wo der größte Durchmarsch war, hatten wir die meiste Angst, da die meisten flüchteten und viele ihr Vieh und Habseligkeit durch Plünderung einbüßten. In diesem Tage fiel oben genannter Bender, der, als man seiner Tochter die Kuh hatte nehmen wollen, Feuer! gerufen. Ein österreichischer Infanterist hatte ihn so geschossen, daß die Kugel durch den Hals wieder zum Genick hinausgegangen war. Eine halbe Stunde lebte er noch mit ziemlicher Besonnenheit, ohne viel reden zu können.“. Manches Vieh wurde

in den damals dichten Wald getrieben und so vom Feind nicht gefunden. Die Reiter kamen nicht durch die sumpfigen Wiesen, wo noch neuerdings Hufeisen gefunden wurden. Sollten nicht alle Lasten willig getragen werden, um durch ein starkes Heer



Pfarrhaus zu Lippersdorf.

mit Gottes Hülfe vor Wiederholung solchen Kriegselends bewahrt zu bleiben?

Aus neuerer Zeit seien erwähnt: der Brand des Lehngerichts 1840, das Teuerungsjahr 1847, in welchem man am 3. Oktober ein überaus freudenreiches Erntefest mit einem Kirchenzuge feierte, der erste hier gefeierte Jahresluß 1849, das Jubelfest des Augsburger Religionsfriedens am 23. Oktober 1855, der siegreiche Krieg 1870/71, an den die Friedenslinde erinnert und in welchem Lippersdorf einen Feind zu sehen bekam, nämlich einen auf der Flucht nach Böhmen hier erschöpft angehaltenen französischen Kriegsgefangenen, die Ermordung des Kindes Am. Auguste Richter durch einen Strolch 1872 und die 400jährige Jubelfeier des Geburtstags Luthers. 1875 wurde der hiesige Frauenverein, 1890 der Eppendorfer Verein für kirchliche Liebeswerke gegründet.